

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag **Morgen 10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3211.

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. März 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 2. März. Mit der Hebung der Schulsteuern für das 4. Vierteljahr, Januar-März, durch Einsammeln, wird am Montag, den 5. d. Mts. begonnen.

Nach den vielgelobten schönen Tagen des Februars hat der März uns wieder ein anderes Gesicht gezeigt. Mit scharfem Frost einsetzend, schickte er uns am Donnerstag Vormittag starken Schneefall, der bald den Frühlingshauch wieder verwehte und der Natur das Winterkleid wieder anzog. Zu den neun Sommertagen, auf welche wir nach alter Regel im März Anspruch haben sollen, gehörte der erste März entschieden nicht.

Die öffentlichen Schulprüfungen finden im Kirchspiel Ahrensburg an folgenden Tagen statt: Am 30. März 10 Uhr morgens in der 2. Knabenklasse, 2 Uhr nachmittags in der 3. Knabenklasse. Am 2. April 10 Uhr morgens in der 4. Mädchenklasse, 2 Uhr nachmittags in der 2. Mädchenklasse. Am 3. April 10 Uhr morgens in der 4. Knabenklasse, 2 Uhr nachmittags in der 3. Mädchenklasse. Am 4. April 2 Uhr nachmittags in der 1. Mädchenklasse. Am 5. April 9 Uhr morgens in Ahrensfeld, 2 Uhr nachmittags in der 1. Knabenklasse. Am 6. April 9 Uhr morgens in Bünningstedt.

Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder seine Thätigkeit in energischer Weise aufzunehmen. Bekannt ist, daß der Verein bisher mit gutem Erfolge gewirkt und viel für die Hebung des Fremdenverkehrs gethan hat. Die an den Verein gestellten Ansprüche in Bezug auf Auskunftertheilung, Wohnungsanweisung u. s. w. sind dauernd gestiegen, andererseits hat der Vorstand sich eifrig bemüht, durch Aufstellung von Wegweiskarten, Aufhebanten u. s. w. für die Bequemlichkeit der Fremden zu sorgen. Es sind in den wenigen Jahren des Bestehens des Vereins schon erhebliche Mittel aufgewendet worden und zur Förderung der Zwecke des Vereins sind weitere erforderlich. Da das Wirken des Vereins von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Interessen unseres Ortes ist, so hat derselbe Anspruch auf allseitige Unterstützung, weshalb wir hoffen, daß der Zahl der Mitglieder derselben sich bald eine größere Zahl neuer hinzugesellen wird. Wir möchten deshalb die demnächst von Vorstandsmitgliedern in Zirkulation zu sendenden Mitgliederlisten zu allseitiger Einzeichnung warm empfehlen.

Harksheide, 1. März. Nachdem die Abweisung der Gemeindefarlsheide und Garstedt von dem Kirchspiel Quickborn von dem Kirchsenkollegium beschlossen worden ist, kann unter den Einwohnern der zu bildenden neuen Kirchengemeinde keine Einigung über den Ort der Erbauung der neuen Kirche erzielt werden. Garstedt macht Anspruch darauf, Kirchort zu werden, von Seiten Harksheides aber wird gewünscht, die Kirche in dieser Gemeinde und zwar nach der Grenze hin zu erbauen, wodurch dieselbe auch eine für die Bewohner von Garstedt sehr bequeme Lage erhalten würde. Die Verhandlungen darüber werden noch fortgeführt und dürften auch wohl noch das Konsistorium beschäftigen.

Altrahstedt, 2. März. In der letzten Sitzung des Kreistages für Stormarn wurde u. A. auch eine Aenderung des Statuts für den Amtsbezirk Altrahstedt beschlossen. Nach der bisherigen Ordnung der Dinge hatte die Gemeinde Altrahstedt in dem Amtsausschuß nur eine Stimme, während z. B. Meiendorf zwei hatte. Dies zu Ungunsten der stark gewachsenen Gemeinde Altrahstedt bestehende Mißverhältnis, soll durch die Neuordnung abgeändert werden.

Dieser Tage waren die Mitglieder des Vorstandes der Spar- und Darlehnskasse

in Schiffbet (Eingetr. Genossensch. m. b. H.) hier anwesend um dem Vorstande der hiesigen gleichartigen Kasse einen Besuch zu machen. Regelmäßig einmal im Jahre machen die Vorstände der Kasse sich gegenseitig Besuche, bei denen geschäftliche Verhältnisse besprochen und Erfahrungen ausgetauscht werden. An den geschäftlichen Theil schließt sich ein gemeinschaftliches Essen.

Der Voranschlag der Gemeinde Altrahstedt liegt vom 5. d. M. an zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Herr Tiedgen-Wandsbek verkaufte mehrere an der Chaussee belegene Bauplätze für ca. 3000 Mk. an Herrn S. Eggers-Oldensfelde, der hiervon je einen Bauplatz für 1200 Mk. und 1600 Mk. an die Herrn W. Eggers-Oldensfelde und S. Frahm-Meiendorf verkaufte.

Wandsbek, 27. Februar. Eine erhebliche Feuersbrunst wüthete in letzter Nacht in unserer Stadt. In dem an der Rennbahnstraße belegenen, dem Kaufmann Sined gehörigen Hause brach kurz vor 12 Uhr in dem der Schlafstube benachbarten Wohnzimmer aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus, das sich in kürzester Zeit der ersten Etage und dem Dachstuhl mittheilte und diese zerstörte. Die Familie des zur Zeit verreisten Herrn Sined lag im tiefsten Schlummer; Nachbarn wackten sie und nur mit größter Mühe gelang es, die fünf Kinder in Sicherheit zu bringen. Gerettet ist von den Sined'schen Mobilien fast gar nichts; dagegen gelang es den Anstrengungen unserer Feuerwehr die Alten des Meldeamts des Bezirkskommandos II Altona, das die Patenträumlichkeiten gemiethet hat, zu retten. Das Haus, das erst vor Kurzem von Herrn Sined für angeblich 18 500 Mk. erworben war, ist mit 48 000 Mark bei der schleswig-holsteinischen Landesbrandkasse versichert. (W. B.)

Ein tragisches Ende fand das Dienstmädchen einer in der Marienanlage in Marienthal wohnenden Herrschaft. Es hatte von seiner Herrschaft, die mit ihm sehr zufrieden war, die Erlaubniß erhalten, die große Masterrade, die gestern Abend in Reissner's Hotel stattfand, zu besuchen, und hatte das Haus in fröhlicher Stimmung verlassen. Heute Morgen aber wartete die Herrschaft vergeblich auf die Rückkehr des Mädchens. Sie erstattete deshalb der Polizeibehörde Anzeige von dem Vorfall. Bald nachher wurde die Leiche des Mädchens in den Teich der Marienanlage entdeckt.

Altona, 27. Februar. Ein verhängnisvoller Unfall passirte in einer Fabrik in in Bahrenfeld dem Borarbeiter Mohr. Er war auf mehrere große Papierballen gestiegen, um aus der Höhe einen Baden herunter zu befördern. Hierbei gerieth die unteren Ballen in Bewegung und Mohr stürzte aus Etagenhöhe auf den Dachhof. Er trug eine Gehirnerschütterung davon, an deren Folgen er heute im Altonaer Krankenhaus verstorben ist. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Neumünster, 26. Februar. Heute Nachmittag stürzte ein an der Ecke der Christian- und Urscharstraße stehender Neubau plötzlich theilweise ein. Der umfangreiche Bau, der außer 1 größeren Laden 14 Familienwohnungen enthält und der bereits unter Dach war, war in einem Winkel aufgeführt, an der Straßenecke befand sich der Laden und darüber ein thumartiger Aufbau. Dieser Theil ist eingestürzt. Glücklicherweise waren die am Bau beschäftigten Handwerker zur Zeit des Einsturzes an anderen Stellen beschäftigt, sodas Niemand dabei zu Schaden gekommen ist. Die Ursache des Zusammensturzes ist noch nicht aufgeklärt, vermuthlich haben die wechselnden Witterungsverhältnisse der letzten Zeit darauf eingewirkt.

Segeberg, 27. Februar. Erbitterung hat in den Ortschaften des ehemaligen Amtes Traventhal die Nichtbestätigung der dortigen Sparkasse seitens des Oberpräsidenten hervorgerufen, nachdem man seit Dezember täglich

auf die Bestätigung dieses größten ländlichen Sparkassen-Instituts der Provinz hoffte. Da die Amts-Traventhaler Sparkasse zu Gesehendorf gerichtliche Hypotheken-Eintragungen u. s. w. in Folge der Nichtbestätigung nicht vornehmen kann, so werden der Kasse enorme Verluste kaum ausbleiben. Die Bestätigungs-Verweigerung soll in der Ausdehnung der Kasse über 2 Kreise (19 Ortschaften im Kreise Segeberg und eine Ortschaft Schlammersdorf, im Kreise Stormarn) ihren Grund haben. Auf der seiner Zeit in Neumünster stattgehabten Sparkassen-Versammlung wurde den Vertretern der Amts-Traventhaler Spar- und Leihkasse auf geforderte Anfrage von kompetenter Seite die Antwort zu Theil, daß der Ausbreitung der Kasse über zwei Kreise kein Hinderniß entgegenstehen würde.

Ratzeburg, 28. Februar. Eine erfreuliche befriedigende Lösung hat dank dem Wohlwollen des Kriegsministers Herrn von Gohler die Frage des Neubaus einer Kaserne für das Lanenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 gefunden: Eine aus Mitgliedern beider städtischen Kollegien bestehende Deputation hat in einer ihr in Berlin gewährten Audienz dem Herrn Kriegsminister die Bitte um Beibehaltung des jetzigen Kasernements unterbreitet und von ihm nach eingehender Erörterung der Sachlage die Zusage erhalten, daß von dem Neubau einer Kaserne zur Zeit abzusehen sei, dagegen die vorhandenen Kasernements durch bauliche Veränderungen in einen den Anforderungen der Militärbehörde entsprechenden Zustand zu versetzen seien.

Kiel, 27. Februar. Die Wahl des Geheimraths Quinde der mit der Regierung wegen der Erbauung der medizinischen Klinik in Konflikt gerathen ist, zum Rektor der Universität hat nicht die Bestätigung des Kultusministers gefunden.

Krempe, 25. Februar. Von der Präsentations-Kommission für den hiesigen Bürgermeisterei wurde beschlossen, Herrn Strandhauptmann Harzen-Bellworm, Amtsvorsteher Wieje-Lütjenburg und Gemeindevorsteher Schilling-Lägerdorf, Bureauvorsteher Kröger-Osterwoed, Pieper-Husum, sowie Wied-Heide aufzufordern, sich den Wählern in einer Versammlung persönlich vorzustellen, um alsdann von diesen 6 wieder 3 Kandidaten zur engeren Wahl vorzuschlagen.

Kleine Mittheilungen.

Bei dem gerichtlichen Verkauf von Haushahn's Konzerthaus in der Vorstadt St. Lorenz in Lübeck, der Kaserne gegenüber gelegen, dessen bisheriger Besitzer S. A. Kramer war, gingen an Pfandgeltern 132 300 Mk. verloren. Das Grundstück wurde zu 92000 Mark eingekauft und der Hansa-Brauerei für 93 200 Mk. zugeschlagen.

Einem schauerlichen Eindruck machte es — schreibt man aus Angeln —, als im jüngsten furchtbaren Schneesturm der Ton des Feuerhorns sich hören ließ. Es brannte der sog. „Schmiedetrug“ in Quern. Also wieder eine Wirthschaft eingäschert! Sonderbar ist es, wie oft schon im Laufe dieses Winters manche Wirthschaften in Angeln ein Raub der Flammen geworden sind. Auch aus früheren Jahren liegen zahlreiche solche Fälle vor. In dortiger Gegend ist kaum eine Wirthschaft, die nicht schon abgebrannt wäre! In den Kirchspielen Satrup, Sörup, Thumby, Boel, Hafetost, Sieverstedt haben in den letzten 30 Jahren 20 Gastwirthschaften dem Schicksal der Zerstörung durch Feuer anheimzufallen müssen. Mehrere Wirthschafts-gewerke sind zweimal vom Feuer zerstört worden.

Der vierzehnjährige Sohn des Ziegeleibehlers Stoffer in Nübelmoor brach auf dem Nübelmoor durch das morische Eis und ertrank.

Hamburg.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist der in der Angerstraße, Hohenfelde, wohnende frühere Schiffskapitän Hessler. Er war am Sonntag Morgen damit beschäftigt,

einen Staartasten über dem nach hinten gelegenen Balkon zu befestigen. Dabei muß er ausgeglitten oder vom Schwindel befallen worden sein. Er stürzte in den Lichthof auf ein eisernes Statet, dessen Spitzen dem Bedauernswerthen beim Aufschlagen die Schädeldecke durchbohrten und den sofortigen Tod herbeiführten. Der Verunglückte, der überall, wo er betannt, beliebt und geachtet war, hinterläßt eine trauernde Wittwe, die untröstlich über den Verlust des so jäh ums Leben gekommenen Mannes ist. Die Leiche wurde in die Leichenhalle beim Sünderthor überführt. Dieses ist bereits der zweite Fall gleicher Art innerhalb 10 Monaten in demselben Hause.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Tarpenbeckstraße. Dort hatte sich die in der 3. Etage wohnhafte Ehefrau eines Geschäftsmannes Namens Wald vom Hause fortbegeben, um Einkäufe zu machen, wobei die Frau ihr 2-jähriges Töchterchen Hertha allein in der Wohnung zurückgelassen hatte. Das Kind kletterte von einem nahe dem Fenster der Küche stehenden Stuhl auf die Fensterbank, öffnete das Fenster und stürzte auf die Straße. Das kleine Mädchen hatte darauf schwere Verletzungen erlitten, daß es auf der Stelle starb.

Ein ähnlicher schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Schumannstraße. Dort stürzte auf bisher unaufgeklärte Weise der sechsjährige Sohn des Dampfschiffs-Maschinisten Christensen aus einem Fenster der in der 3. Etage gelegenen elterlichen Wohnung auf den Hofplatz hinab. Mitglieder der Sanitätskolonne der Feuerwehr leisteten dem verunglückten Kinde, das schwere Verletzungen erlitten hatte, die erste Hilfe. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Lady Smith entsetzt!

Das Neueste vom Kriegsschauplatz ist die Nachricht General Bullers, daß Lady Smith entsetzt sei. General Dundonald ist am Mittwoch Abend dort eingezogen. Buller selbst war am Donnerstag in Lady Smith und berichtet, daß die Garnison einiger Pflege bedürfe, ehe sie wieder selbstthätig sein werde.

Es scheint, daß sich auch hier wieder die Buren freiwillig und in guter Ordnung zurückgezogen haben, wenigstens weiß General Buller nichts von Gefangenen und eroberten Geschützen zu berichten. Die Buren dürften ihre Hauptmacht jetzt zum Schutze der Grenzen und zur Vertheidigung Blumfonteins verwenden, die schwer zugänglichen Pässe der Draakensberge bieten den Buren die denkbar besten Vertheidigungsstellungen und werden den Engländern bei etwaigen Angriffen noch schwere Opfer kosten.

Die letzten Kämpfe am Tugela scheinen außerordentlich blutig gewesen zu sein. Aus London, 1. März, wird darüber berichtet: Meldungen vom Tugela zufolge wurde dort bis spät Nachts eine furchtbare Schlacht geschlagen. Die Engländer versuchten vier Mal, die Position bei Krügersdorp zu stürmen sie wurden jedes Mal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Augenzeugen behaupten, die englischen Verluste seien enorm. Die Engländer die auf 70 Yards aus den Positionen der Buren geschossen wurden, seien geradezu niedergemäht worden; sie hätten 30 Kanonen diesseits des Tugela aufgeföhren gehabt, jedoch in solcher Nähe, daß sie nicht mit Erfolg gebraucht werden konnten. Die Buren hatten 9 Tödt und 14 Verwundete.

Die Geschehete am Freitag und Sonnabend waren sehr blutig. Die Inniskilling-Füsiliere sowie die Regimenter Dublin, Dorset und Connaught hatten ungeheure Verluste.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Der Krieg in Südafrika.

Der Erfolg, den die Engländer durch die Gefangennahme Cronjes errungen haben, verliert bei dem Eintreffen der näheren Nachrichten doch manches von seiner Bedeutung. Zunächst fällt die geringe Zahl der gefangenen Buren auf, im englischen Unterhause rief der irische Abgeordnete mit berechtigter Ironie aus: „3000 Buren durch 40.000 Engländer gefangen genommen, Welch glorreicher Sieg!“ Da Cronjes Abtheilung auf 8000—10.000 Mann geschätzt wurde, so ist die größere Hälfte entkommen. Es scheint, als wenn General Cronje die Stellung am Paardeberg eingenommen und heldenmüthig verteidigt hat, lediglich um den Abzug des größeren Theiles des Burenheeres zu bedenken, was ihm glänzend gelang. Aber nicht nur dieses, sondern auch die gesammte schwere Artillerie der Buren scheint entkommen zu sein, ob die Meinung der Engländer, die Kanonen seien am Paardeberg von den Buren vergraben, zutreffend ist, bleibt abzuwarten. Aus den bisherigen Berichten ergibt sich, daß Lord Roberts jede Fühlung mit dem Feinde verloren hat, was nicht unbedenklich für die Engländer ist. Die Verluste der Engländer am Paardeberg dürften sehr groß sein, werden aber vom Kriegsamt nur bruchstückweise veröffentlicht. So wird jetzt bekannt gegeben, daß die Zahl der Verwundeten allein 746 Mann beträgt. In England und anderswo ist man der Meinung, daß die schwerste und blutigste Arbeit des Feldzuges noch bevorstehe.

Auch in Natal vor Ladysmith, haben wieder blutige Kämpfe stattgefunden, die nach dem Berichte General Bullers mit der Einnahme der Burenstellung auf dem Pietersberg geendigt haben. Der Bericht über den ersten Angriff lautet: General Hart's Brigade griff die Burengräben bei Pieters Hill bei Sonnenuntergang an. Die Inniskilling-Füsiliers stürmten die steile Bergseite bis auf einige 100 Yards von der Position des Feindes hinauf. Sie mußten sich jedoch angesichts des heftigen Kugelregens zurückziehen. Das feindliche Feuer war so furchtbar, daß, als die Infanterie aus der Deckung hinter den Bäumen hervortrat, fast jeder Mann der an der Spitze befindlichen halben Kompagnie verwundet niederfiel. Nachts verchanzte sich die Infanterie auf halber Höhe des Hügelns und machte einen vergeblichen erneuten Versuch, die Stellung zu erobern.

Am 27. hat nach Bullers Bericht General Bartons Brigade und die 4. und 11. Brigade unter General Warren die Stellung erklumt, den Feind zerprengt und 60 Gefangene gemacht. Es wird dazu berichtet: Die Kämpfe am Pietersberg, die mit der Wegnahme des Lagers durch die Engländer endigten, gehören zu den blutigsten Zusammenstößen vor Ladysmith. Allein in der Freitag Nacht verloren die Inniskillings 14 von ihren 17 Offizieren. Über diesen Nachtkampf wird noch berichtet: Die Inniskilling-Füsiliers mit dem Dubliner und Connaught-Rangers-Regiment gingen unter fortwährendem Feuer über ein schweres und ebenes Gelände bis zum ersten Schützengraben der Buren auf halber Höhe des Hügelns vor. Die Buren gingen auf den Gipfel zurück, kamen dann auf beiden Flanken wieder vor und unterwarfen die genommenen Tranchen einem furchtbaren Feuer von beiden Seiten und in der Front. Die Engländer hielten die ganze Nacht unter schrecklichen Verlusten aus. Beim Namensruf antworteten nur 5 Offiziere und 400 Mann. Oberst

Thackeray und Major Saunders von den Innis-Killings, Oberst Sitwell von den Dubliner und Oberst Thorold von den Walliser Füsiliers sind getödtet; 252 Mann sind tot oder verwundet.

Unter den gefangenen Burenoffizieren befindet sich auch der wiederholt als Adjutant des Majors Albrecht ehrenvoll genannte Leutnant v. Heister. Herr v. Heister war bis vor einigen Jahren Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 19, ein sehr tüchtiger hoffnungsvoller Offizier. Lediglich eines schweren Lungenleidens wegen mußte er den Abschied erbitten und ging auf ärztlichen Rath nach Blumfontein, dessen trodne und reine Luft bei Lungenkranken Wunder thut. Obgleich noch in Melonvalefcenz begriffen und in gesicherter materieller Lage, griff Leutnant v. H. bei Ausbruch des Krieges zu den Waffen und wurde sofort Adjutant des oft genannten Majors Albrecht. Leutnant v. H. ist der Sohn des in Hannover lebenden Oberst z. D. v. Heister und Nefse des Polizeipräsidenten v. Winckheim. Der gleichfalls in Gefangenschaft gerathene Leutnant v. Dewitz gehörte früher dem 4. Garde-Regiment z. F. an.

Eine sensationelle Notiz bringt die „Kabel-Corresp.“ Sie behauptet nichts weniger, als daß der gefangene Piet Cronje mit dem transvaalischen Nationalhelden nicht identisch sei. Dieser heiße Andries Cronje und sei ein Vetter des Gefangenen, der als Kommandant einer Theiltruppe (und die gefangene betrug ja allerdings nur wenig über 3000 Mann), den Vormarsch der Engländer aufgehalten hätte. Die Mittheilung ist entschieden bestätigungsbedürftig, wenn es an sich auch nicht unmöglich wäre, daß Andries Cronje in aller Stille zugehört hätte, wie sich Lord Roberts mit 50.000 Mann am Paardeberg festhielt, während er, Andries Cronje, die Sammlung der Buren an anderer Stelle unbehindert vollziehen konnte.

Preussischer Landtag.

33. Sitzung vom 27. Februar 1900.

Bei gut besetztem Hause und wiederum starkem Andrang zu den Tribünen setzte das Abgeordnetenhaus heute die Generaldebatte zum Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser, fort.

Erster Redner war der Abg. Gamp (F.), der die derzeitige Vorlage des Handwerkerstandes und des Kleinewerkes beleuchtete, an Stelle der beschränkten Umsatzsteuer aber die allgemeine Besteuerung der Großbetriebe und ihre Ueberweisung an die Staatskasse forterte.

Generaldirektor Burghardt erklärte sich gegen die vom Vorredner gemachten Abänderungsvorschläge. Wer zu viel verlange, werde viel verpassen.

Abg. van der Borcht (nl.) wandte sich gegen den Entwurf, in dem er einen unbedingten staatlichen Eingriff in die ehrsche Konkurrenz erblickte. Dem Handwerker helfe man nur dadurch, daß man für eine bessere kaufmännische Durchbildung Sorge. Redner schloß damit, daß er sich dem Antrage auf Kommissionsberathung anschleße.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Die Auffassung des Abg. van der Borcht, daß diese Steuer eine Art Nachsteuer sei, müsse er nochmals zurückweisen. Er wolle die Großen nicht schädigen, die Kleinen nicht begünstigen, die Kleinen sollen aber im Kampfe mit den Großen nicht von vornherein im Nachtheil sein. Die preussischen Könige hätten das Bauernleben verhindert, um den Bauernstand zu erhalten. Wesentlich liegt die Sache hier. Wir müssen den Mittelstand erhalten und deshalb ihn in seiner Existenz schützen. (Beifall.)

Nach weiterer Debatte, in der sich der Abg. Lückhoff (F.) für, Abg. Dr. Barth (F.) gegen die Vorlage erklärte, wurde durch Annahme eines Schlussantrags die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine 21er Kommission verwiesen.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Dienstag den Militäretat in zweiter Lesung erledigt. Vom

Abgeordneten Gröber (Zentr.) wurde nach Erledigung einer ganzen Reihe von Positionen die Forderung von 20 Millionen Mark zu Festungsbauten bemängelt, namentlich angesichts der Flottenvorlage. Der Kriegsminister begründete die Forderung mit der zunehmenden Bebauung und mit den Erfahrungen des Burenkrieges. Auf den Militäretat folgte die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Beibehaltung der Entziehung elektrischer Kraft. Die Vorlage ging nach kurzer Debatte, woran sich die Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen (Freif. Volksp.), Gröber (Zentr.) und Stadthagen (Soz.) betheiligten, an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Den Rest der Tagesordnung bildeten Petitionen, darunter eine über die kommunale Besteuerung der Konsumvereine, welche die Sozialdemokraten dem Reichszanzler zur Berücksichtigung zu überweisen beantragten.

Die „Germania“ schreibt: Im Befinden des Abg. Dr. Lieber ist erfreulicher Weise andauernd eine Besserung zu verzeichnen. Der Kranke fühlt sich allerdings noch schwach, aber die Kräfte nehmen noch stetig zu, zumal jetzt auch leicht verdauliche Fleischspeisen zur Ernährung und zur Hebung des Kräftezustandes beitragen. Von der Familie des Abg. Dr. Lieber weiß gegenwärtig nur noch seine Frau Gemahlin am Krankenlager, die Tochter ist in das Kloster der Armen Schwestern vom heiligen Franziscus nach Nachen zurückgeführt.

In Elmshorn, wo die Sozialdemokratie Schleswig-Holsteins am einflussreichsten ist und in kurzer Zeit fünf Stadtverordnete durchgesetzt hat, spielt sich, so wird aus Kiel geschrieben, ein Vorgang ab, den das Parteiorgan als einen „Skandal und ein äußerst betrübendes Vorkommniß“ bezeichnet. Von den fünf sozialistischen Vertretern in der Stadtverordnetenversammlung haben vier in einer geheimen Sitzung der städtischen Kollegien einen Antrag der bürgerlichen Stadtverordneten, den Oberpräsidenten v. Köller nach Elmshorn einzuladen, und ihm ein Festessen zu veranstalten, unterstützt. Der Oberpräsident sollte sich persönlich von verschiedenen Einrichtungen der Stadt überzeugen und namentlich die mangelhafte Beschaffenheit des Hafens und des Krüdaubettes kennen lernen. Ueber diesen Beschluß der „Genossen“ sind die sozialdemokratischen Führer aufs Höchste entrüstet. Der Vorstand lud die Abtrünnigen vor sich, und diese mußten, wie das Parteiorgan schreibt, „wohl oder übel berichten“. Alsdann wurde eine Wählerversammlung abgehalten, um über die Mißthäter zu Gericht zu sitzen. Inzwischen hatte einer der vier schuldigen sozialdemokratischen Stadtverordneten, der Maurermeister Feldvoß, dem Vorstand mitgetheilt, daß er aus der Partei aussteige. Die Wählerversammlung beschloß, die Stadtverordneten der Partei aufzufordern, in öffentlicher Sitzung zu erklären, daß sie in der geheimen Sitzung nicht im Sinne ihrer Wähler gehandelt hätten. In der letzten Stadtkollegienitzung, wo die Köller-Angelegenheit wieder zur Sprache kam, gab indessen kein Sozialdemokrat die verlangte Erklärung ab. Feldvoß beantragte seine Entlassung aus dem Amte, doch wurde diesem Antrage nicht stattgegeben. Die Partei will nunmehr eine Versammlung einberufen, an der die Wahlkreisleitung und der Reichstagsabgeordnete für Elmshorn v. Elm theilnehmen werden. In dieser dürften die abtrünnigen Stadtverordneten aus der Partei hinauszufliegen. Interessant ist, daß die Ver-

handlungen in der geheimen Sitzung durch den Vertrauensbruch des fünften, bei der Fahne gebliebenen sozialdemokratischen Stadtverordneten bekannt geworden ist.

Im Wahlkreise Kalbe-Adersleben hat die Reichstagswahl für den wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängniß und zum Mandatsverlust verurtheilten bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Albert Schmidt stattgefunden. Die Sozialdemokraten hatten den Verurtheilten wieder als Kandidaten für die Erziehungswahl nominirt, während die Nationalliberalen den früheren Abgeordneten Plade aufgestellt hatten. Das Ergebnis der Wahl ist die Wiedererobierung des sozialdemokratischen Mandats durch die Nationalliberalen. Plade hat mit 19,250 Stimmen über Schmidt, der 17,093 Stimmen erhielt, gesiegt; einige Wahlbezirke fehlen noch, ändern aber nichts mehr an dem endgiltigen Resultat. Bei der Hauptwahl 1898 hatten erhalten: Schmidt (Soz.) 17,090, Plade (natl.) 13,894, Freif. Volkspartei 2232, Antisemiten 1237 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann der sozialdemokratische Kandidat mit 18,300 gegen 18,000 nationalliberale Stimmen.

Durch einen Erlass des Kultusministers an die Provinzial-Regierungen sind soeben die Grundzüge bekannt geworden, nach denen die Lehrerverwitwen, welche auf die Wohlthaten des Lehrereinkommengesetzes keinen Anspruch haben, aus Staatsmitteln besonders unterstütz werden sollen. In dem Erlass heißt es: Hilfsbedürftigkeit ist nur dann anzuerkennen, wenn die Gesamtverhältnisse der Hinterbliebenen — einerlei, aus welchen Quellen sie stammen — hinter dem Betrage zurückbleiben, der ihnen nach den Bestimmungen des Einkommengesetzes fortan zustehen würde. Die Unterstützung darf nicht höher sein als die Differenz zwischen den bisherigen Bezügen und der Position nach dem neuen Gesetz. Der Erlass besagt ferner, es bestehe nicht die Absicht, die Bezüge aller durch das Einkommengesetz nicht betroffenen Hinterbliebenen von Amtswegen zu erhöhen, sondern es sei abzuwarten, inwieweit Anträge auf Unterstützung gestellt würden. — Wer nicht also nicht meldet, wird nicht bedacht. Es ist erforderlich, daß die bedürftigen Wittwen sofort Anträge stellen, denn die Regierungen wollen das Material bis zum 15. März beisammen haben. Alle Gesuche sind an die Magistrate zu richten. Darin muß auch eine erschöpfende Darstellung der Familien-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse enthalten sein.

Vor dem Landgericht in Tilsit hatten sich der Redakteur der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung“ und ein Lehrer wegen Beleidigung des Landraths Grafen Lamsdorf und des Kreischulinspektors v. Bulstus zu verurtheilen. Die Beleidigung wurde in einem Zeitungsartikel gefunden, worin kritisiert worden war, daß die genannten Beamten für die Verbreitung konservativer Parteischriften und Zeitungen agitierten und zwar unter Benutzung der amtlichen Postfreiheit. Der Landrath gab den Sachverhalt zu, meinte aber, es sei schwer, die Grenze der Postfreiheit festzustellen, die Kosten der Verbreitung des konservativen „Preussischen Volksfreundes“ würden theils durch Sammlungen des Landraths, theils durch Kosten eines Rittergutsbesitzers gedeckt. Es wurde festgestellt, daß die höhere Regierungsbehörde eine Verfügung erlassen habe, wonach die Unterbehörden für konservativen Parteiblätter agitierten sollten, doch erklärte das Gericht, die Verfügung besage

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Drtmann.

5. (Nachdruck verboten.)

„Wie Frau Geheimrat war gut genug, es nicht zu thun. Aber sie darf eben deshalb mit um so größerem Rechte erwarten, daß ich der Rückficht eingehend bleibe, die meine untergeordnete Stellung mir auferlegt.“

„Ihre untergeordnete Stellung? Wann hätten wir Ihr Verhältnis zu uns jemals unter diesem Gesichtspunkte betrachtet? Meine Mutter hat Sie vor einem Jahre als Gesellschaftlerin oder unter irgend einem anderen gleichgültigen Titel engagirt — das ist wahr. Aber ich kann Ihnen auf mein Manneswort versichern, daß sie in Ihnen schon längst nur noch eine liebe Hausgenossin, ein völlig gleichberechtigtes Mitglied der Familie sieht. Wollen Sie die Bestätigung dafür aus ihrem eigenen Munde hören?“

„Nein, nein, ich glaube es wohl. Aber ich selbst darf darum doch nicht vergessen, daß ich —“ Sie stockte, und ihre Augen schienen in großer Berlegenheit den Boden. Der Professor aber neigte sich tiefer zu ihr herab und sagte mit einer Wärme, die unverkennbar aus dem innersten Herzen kam: „Was für Grillen sind das, liebes Fräulein Erika! Ich will nicht fragen, wer sie Ihnen in den Kopf gesetzt hat, aber ich erkläre Ihnen mit aller Entschiedenheit den Krieg. Was sollte denn aus unserem schönen häuslichen Behagen werden, wenn ich plötzlich anfangen müßte, Sie wie eine fremde junge Dame zu behandeln, die uns am Zünfelstisch eines jeden Monats die Freundschaft kündigen kann? Nein, das will ich nicht — und ich kann es auch gar nicht mehr; dazu ist es nun zu spät! Denn — einmal muß es ja doch gesagt sein. Fräulein Erika! — Sie sind mir nicht aus einem, sondern aus tausend Gründen ganz und gar unentbehrlich geworden. Ich schätze Sie nicht nur als Mitarbeiterin und guten Kameraden, sondern ich bin Ihnen von ganzem —“

Aber das Bekenntnis blieb unausgesprochen,

denn ein abermalmiges stoipen mochte ihn, den begonnenen Satz zu vollenden, und er trat stumm zurück, als er das Hausmädchen in der Thür erblickte.

„Fräulein Hofenstein möchte doch sogleich in den blauen Salon hinüber kommen.“ sagte die Dienerin. „Es ist eine junge Dame da, die Sie sprechen möchte.“

„Wah?“ fragte Erika, deren glühendem Gesichtchen es nicht anzusehen war, ob sie über die Störung erfreut oder ungehalten sei. Und mit einem scheuen Blick auf den Professor fügte sie hinzu: „Dann darf ich sie allerdings wohl nicht warten lassen.“

„Nein“, erwiderte er. „Aber Sie werden mir später Gelegenheit geben, unser Gespräch zu Ende zu führen — nicht wahr?“

Sie beharrte nicht, aber daß sie es nicht verweigerte, war doch wohl für eine zustimmende Antwort zu nehmen. Während er sich wieder an seinem Schreibtisch niederließ, eilte sie hinaus durch ein Vorzimmer und über die nach Art einer englischen Halle eingerichtete große Diele der Villa in das von dem Hausmädchen bezeichnete Gemach.

Man hatte dort noch kein Licht angezündet, und Erika sah deshalb von der am Fenster stehenden Besucherin zunächst nicht viel mehr als die Silhouette einer schönen, jugendlich schlanken Gestalt.

„Sie wünschen mich zu sprechen?“ sagte sie artig. „Darf ich fragen —“

Ein helles, fröhliches Anflachen der Anderen hang mitten in ihre Rede hinein, und Erika würde dieses Lachen erkannt haben, wo auch immer sie es vernommen hätte.

„Maud!“ rief sie in höchster und freudigster Ueberraschung, indem sie auf sie zuflog und sie an beiden Schultern faßte. „Darf ich es denn glauben. Du bist es wirklich!“

„Ich denke wohl, daß ich es bin, kleine Erika! Und ganz körperlich, nicht etwa als abgedehnter Geist, so gut auch diese Dämmerstunde für Gelsenstreichungen passen mag. Ein sehr unerwarteter Besuch, nicht wahr?“

„Der schönste und liebste, der mir hätte zu teil werden können. O, wie ich mich freue. Dich wieder zu haben — wie ich mich freue!“

Sie hatte die Schwester, die größer war als sie, stummlich umarmt und küßte sie zärtlich auf Wangen und Mund. Maud aber duldete die Liebkosungen mehr, als sie sie erwiderte.

„Ei, wie temperamentvoll meine schüchternere Erika geworden ist!“ sagte sie lachend, als die Beglückte sie wieder zum Sprechen kommen ließ. „Man könnte vermuten, sie zu glauben, daß Du das Stützen inwischen in einer sehr guten Schule gelernt hast. Und Du freust Dich wirklich? Das ist sehr behagend für mich, denn ich bin mir wohl bewußt, wie wenig Anspruch ich auf eine so warme Begrüßung hatte.“

„Sprich doch nicht so, Maud! Wir wollen jetzt in der frohen Stunde des Wiedersehens überhaupt nicht an das Vergangene denken. Ich habe Dich wieder — das ist mir zunächst genug. Und Du wirst ja hoffentlich nicht die Absicht haben, gleich wieder auf und davon zu gehen.“

„Nein, diese Absicht habe ich allerdings nicht. Aber ich fürchte, es wird Dir einigermassen unbecquem sein, mich bei Dir anzubringen.“

„Dadurch nicht“, versicherte Erika eifrig. „Ich habe zwei Zimmer. Da ist mehr als genug Platz für uns Beide.“

„Ja, aber Du befindest Dich doch hier in einer abhängigen Stellung. Kannst Du den Leuten so ohne Weiteres und aus eigener Machtvollkommenheit eine neue Hausgenossin aufdrängen?“

„Daran brauchst Du Dir keine Sorge zu machen, liebste Maud!“ Die Frau Geheimrat Maud ist die gütigste und lebenswürdigste Dame von der Welt. Wenn ich Dich ihr als meine Schwester vorstelle, wird sie Dir gern Gastfreundschaft gewähren.“

„Wir wollen es hoffen, denn es wäre mir, offen gestanden, gar nicht angenehm, wenn ich gleich wieder fort müßte. Aber möchtest Du nicht ein bißchen Licht machen, Erika? Eigentlich sollten wir uns nach so langer Trennung doch nicht bloß hören und fühlen, sondern auch sehen können.“

Die Flammen der Gasröhre leuchteten auf, und vielleicht waren beide Schwestern in gleichem Maße überrascht von dem, was sie erblickten. Erika war es, die dieser Empfindung zuerst Worte gab. „Wie schön Du bist, Maud! Und wie blühend

meine Sorgen und Besorgungen sind also, wenn ich Dir dank, alle grüßlos gesehe.“

„Die Begrüßung, daß es mir draußen in der Welt so schlecht gehen könnte, wie ich es verdient hatte, nicht wahr? Nun, wir wollen nicht weiter davon reden — wenigstens nicht jetzt. Das Kompliment über mein Aussehen aber kann ich Dir mit gutem Gewissen zurückgeben. Komme, lasse Dich noch einmal recht genau anschauen.“ Wahrhaftig, ich hätte es nie für möglich gehalten, daß die unheimliche Krippe sich zu einem so allerliebsten Blümchen entwickeln könnte.“

Erika wehrte behäut ab, und das Interesse ihrer schönen Schwester wandte sich dem auch sehr schnell anderen Dingen zu. Ihre Augen überflogen die Einrichtung des Gemaches, die zwar nicht aufdringlich prunkvoll, doch reich und warm war, und mit lebhafter Neugier fragte sie: „Es sind, wie es scheint, sehr wohlhabende Leute, bei denen Du da lebst. Schon das Reizende des Hauses ließ es vermuten. Als was bist Du denn eigentlich hier?“

„Als Gesellschaftlerin der Frau Mangold.“ „So? Das klingt allerdings nicht sehr großartig. Hat sie auch noch einen Gatten?“

„Nein. Sie ist die Witwe des Geheimrats und Professors Mangold, des weltberühmten Gelehrten, von dem auch Du gewiß schon gehört hast.“

„Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich mich dessen nicht erinnere. Du weißt ja, ich bin schrecklich ungebildet und muß mich, was meine Kenntnisse angeht, sehr weit hinter Dir verstecken. Uebrigens — diese großen Porträts hier an den Wänden — sind das vielleicht die Bilder der Familie?“

„Ja.“ „Eine imponirende Erscheinung der Herr Geheimrat! Und die alte Dame sieht wirklich recht sympathisch aus, wenn auch ein bißchen unbedeutend. Aber dieser wunder schöne junge Mann hier — wer ist denn das?“

(Fortsetzung folgt.)

Zur fünfzigsten... in Ungarn... gegen die... 240.000... 4.777,880

Eine... 17.880... 4.777,880

Der... 1900... zum Ein...

Die... 20... an uns...

Der... 1900... Verkauf...

prakt. G. 1900

C37

... durch
bei der
Stadt
... hat die
... jstfäs-
... id zum
... a sozial-
... Schmidt
... hatten
... ten für
... tional-
... Blade
... Wahl
... atischen
... Blade
... id, der
... Wahl-
... s mehr
... Haupt-
... (Soz.)
... Wolff-
... en. In
... tatische
... tional-
... ters an
... en die
... n die
... thaten
... npruch
... tehrstü-
... ist es:
... kennen,
... ebenen
... ammen
... r ihnen
... geleses
... ügung
... wischen
... Position
... befragt
... Bezüge
... offeren
... rhöhen.
... Anträge
... Wer sich
... Es ist
... wen
... rungen
... ärz bei
... an die
... ich ein
... r, Wer
... e ent-
... tten sich
... emein
... idigung
... and des
... verant-
... einem
... worden
... die Ver-
... und
... der Be-
... t. Der
... meinte
... ortofrei-
... breitung
... undes-
... s Land-
... gutsbe-
... daß die
... ung er-
... den für
... en, doch
... befragt
... so, Gou-
... üßen in
... ich es
... wollen
... icht jetz-
... ver kann
... kommt,
... schauen
... gehalten
... inem so
... Interes-
... in auch
... Augen
... die zwar
... und vor-
... ägte sie-
... habende
... Kenne
... bis Du
... ofd."
... r groß-
... heintrat
... iten Ge-
... gehört
... en, daß
... ich bin
... s meine
... ersehen
... an den
... der der
... verr
... ich recht
... deutend
... hier

Die eines Verbrechens bechtigten Leute ver- dienen nicht die geringste Schonung."

Dänemark.
Die Regierung in Washington hat jetzt 3 1/2 Millionen Dollars für die dänisch- westindischen Inseln geboten. Eine kräftige Opposition gegen den Verkauf besteht auf Seiten der verschiedensten Parteien und hat sich auch in der Bevölkerung gezeigt. Es wird aus patriotischen und praktischen Motiven gegen den Verkauf agitiert. Gutem Vernehmen nach sind auch der König und der Kronprinz dem Verkauf der Inseln abgeneigt.

Eine in Kopenhagen stattgehabte Verjam- lung hervorragender Bürger aller Parteien, unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Madwig, beschäftigte sich mit der Frage und nahm eine Resolution an, in welcher der Reichstag ersucht wird, in dieser Angelegenheit keine Schritte ohne reiflichste Erwägung zu thun.

Rußland.
Die Nachricht von der Kapitulation Cronjes wurde von allen Bevölkerungsschichten mit tiefem Kummer ausgenommen. Soweit Pres- stimmen vorliegen, ergreifen alle leidenschaftlich gegen England Partei. Namentlich die leitenden Blätter sprechen die Meinung aus, Europa dürfe der weiteren Vergewaltigung nicht länger zu sehen; der Moment zur Intervention sei gekommen, und diejenige Macht, die die Initiative ergreife, werde sich mit unvergänglichem Ruhme bedecken. Einstimmig wird dem unvergleichlichen Heldentum der Buren begeistert und rühmlichste Anerkennung ge- zollt, während in dem schließlichen Siege der Uebermacht keine Heldenthat erblickt wird. Ein Blatt meint, den Buren gebühre das unschätzbare Verdienst, das Phantom von der Unbesiegbarkeit der Engländer zerstört zu haben. Im übrigen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Kapitulation nicht für den Krieg entscheidend sei.

Mannigfaltiges.
Fünf Frauen ertrunken. Der schwedische Postdampfer „Nex“ ist bei Lohme auf der Insel Rügen gestrandet. Es wurde versucht, fünf an Bord befindliche Frauen vom Dienst- personal des Schiffes in einem Boot ans Land zu bringen, das Boot kenterte jedoch und alle fünf ertranken. Die übrige Besatzung und die Passagiere, zusammen 31 Personen, wurden durch den Raketenapparat gerettet.
Szenen vom Kriegsschauplatz. Die „Deutsche Wochenschrift“ aus den Niederlanden“ veröffentlicht private Mitteilungen vom Kriegs- schauplatz, die für den in der Buren-Armee herrschenden Geist sehr charakteristisch sind. In einem Briefe heißt es u. A.: Woher mag es

doch wohl kommen, daß in einer Armee von 40 000 Mann, wovon noch nicht der hundertste Theil Begriff von Disziplin hat, jeder Mann gehorcht, wie ein alter Soldat? Nach der Meinung des Predigers Bosmann nur zufolge der religiösen Ueberzeugung, von der jeder nur tief durchdrungen ist. Gerade wie die Zuhörer in der Kirche nicht aus Gehorsam, sondern nach dem Vorbilde des Geistlichen die Hände fallen, so richten sie sich in der Schlacht nach dem Vorbild ihres Kommandanten; sie wissen, Gott ist in der Kirche wie in der Schlacht nahebei. — Auch Zucht und Ordnung sind vorbildlich. Kein Gejohle betrunkenen Menschen, kein Maulen über erhaltene Befehle. Jeder thut seine Pflicht, denn „de commandant heet soo gezè!“ Morgens um halb vier Uhr — ich schließ noch fest, wurde vom Feldtornet gerufen: „op sal, op sal (aufsatteln) Kerels!“ Ich sprang vom Boden auf, — Stroß hatten wir nicht — hing meinen Regenmantel um, der mir als Kopfkissen gedient hatte, und lief zu den Pferden, die sofort gefüttert und dann aufgezäumt wurden. Um 5 Uhr ertönte das Kommando: „Gewehrinpektion!“ und 10 Minuten später standen 300 Mann in Quarre- formation um unseren General David Schoeman herum, der mit seinen 6 1/2 Fuß jeden von uns um Kopfeshöhe überragt. Als wir zu dicht an ihn herandrängten, nahm er die Weife aus dem Mund und sagte: „Seid ihr denn heute allemal toll? Ihr steht ja gerade da wie Heuschrecken vor einem nassen Williesfeld. Stellt Euch doch in eine Reihe und setzt den Fuß neben eure Trampler.“ Die vier Feldtornete kamen dann lachend herbei und brachten mit Scherzworten im Nu Alle in Stellung. Die Gewehre wurden rein befunden; nur das eines Holländers zeigte Rostflecke. Der Mißthäter mußte zum General kommen, und dieser machte ihn unter lebhaftem Beifalls- gelächter unsererseits ganz schauerhaft her- unter. Zur Strafe mußte er den ganzen Tag über Holz haben. Wenn ein Mann ohne Erlaubniß sein Gewehr abschießt, muß er 5 Pfund Sterling Strafe bezahlen oder 14 Tage lang auf Pferde bewacht ziehen oder auch einen Tag lang Sattel tragen. In letzterem Falle wird Einem ein Sattel mit Zaun und Bügel auf den Nacken gebunden, dann muß man tagsüber alle schmutzigen Zellarbeiten machen und wird überdies gehörig ausgelacht. Es ist eine schwere Strafe. — Weiter erzählt das Blatt: Major Albrecht befand sich bei einer der freistaatlichen Batterien, die Kimberley beschoßen, und beobachtete durch seinen Feld- flecker die feindlichen Kanonen. Jedesmal, wenn er einen Schuß abblitzen sah, rief er: „Kusch, Kerels“, worauf sich die Leute hinter die Brustwehr niederduckten. Nur Leutnant

Geijster, ein Deutscher, blieb neben dem Major aufrecht stehen und bemerkte, der Befehl „Kusch Kerels“ gälte keinem Offizier. Der Major lachte und rief in Zukunft stets: „Kusch Kerels en Leutnant Heister ook!“
Sonnenschein und Influenza. Eine interessante Theorie stellt ein Berliner Arzt, Dr. Ruhemann, in der neuesten Nummer der „Berl. Klinischen Wochenschrift“ auf. Er sieht die Ursache für das diesjährige außergewöhnlich heftige Auftreten der Influenza in dem auf- fallenden Mangel an Sonnenschein, unter dem wir in diesem Winter, insbesondere im Januar, zu leiden hatten. Berlin hatte in diesem Jahre — so führt Dr. R. aus — seit dem Jahre 1893 im Januar die geringste Sonnen- scheinmenge; nach den registrierenden Auf- zeichnungen der meteorologischen Warte in der Seefraße hat die Sonne nur in 9,8 Stunden geschienen, während das achthährige Mittel für den Monat Januar 36,4 Stunden beträgt. Und diese 9,8 Stunden Sonnenschein kamen auf die erste Hälfte des Januar, in der die Influenzafälle nicht so reichlich waren, während vom 16. bis 31. Januar überhaupt kein Sonnenlicht zu verzeichnen war; und gerade in dieser Zeit wuchs die Epidemie mächtig an. Im Jahre 1889 hatte Berlin 22 sonnenscheinlose Tage, und auch damals trat die Influenza ungemein bösarig und in weitem Umfange auf. Die Sonne ist eben der größte Feind der Batterien; Sonnenlicht wirkt, wie nachge- wiesen ist, bakterienstönd.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Biese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Biese** in Ahrensburg und Altrahlsfeld.
Zoulard-Seid. = Robe Nr. 13, 80
und höher — 14 Meter! — porto- u. zoll- frei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg- Seide“ von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 pr. Mtr. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k.u. k. Hofl., Zürich.**

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich d. reich- haltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHEL'S & Cie. BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt.

Medizinal-Weine. **Zorkayer, Portwein, Malaga, Cherry** streng den Bestimmungen des Nahrungsmittel- gesetzes entsprechend, empfiehlt die **Apotheke in Ahrensburg.**

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Der Voranschlag der Gemeinde **Altrahlsfeld** für das Rechnungsjahr 1900 liegt im Bureau des Unter- zeichneten 14 Tage lang und zwar **vom 5. bis 18. März d. J.** zur Einsicht der Gemeindeglieder aus. **Altrahlsfeld, 2. März 1900.**
Der Gemeindevorsteher.
Ohlendorf.

Bahnhofswirtschaft.
Die **Bahnhofswirtschaft** in **Wandsbek** soll zum **1. Mai d. J.** verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum **20. März d. J.** an uns einzureichen. Pachtbedingungen sind gegen Ein- sendung von 20 Pfg. von unserem Verwaltungsbureau zu beziehen. **Lübeck, den 1. März 1900.**
Die Direktion
der Lübeck-Büchener Eisenbahn-
Gesellschaft.

Verkauf.
Der am hiesigen Bahnhof stehende **Sonigverlaufs-Pavillon** soll wegen Aufgabe des Betriebes sehr billig verkauft werden. Auskunft erteilen und nehmen Kaufgebote entgegen: **Malermmeister Schacht, Bargtheide, Bahnmeister Krüger** und **H. Lohse, Ahrensburg.**

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Zur Confirmation
empfehle:
Schwarze Kleiderstoffe
in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Franz Schurig,
Hamburg, Gr. Burstah 60.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aus- sehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schuhmarke: Steckensperd.
à St. 50 Pfg. bei: **M. Cropp, Drogerie.**
Erbsenbuisch
Liefert bei jetziger Bestellung zur Gebrauchszeit, a Schock 70 Pfg. **H. Schlichting, Bümmingstedt.**
Junges Ehepaar sucht per 1. Mai d. J. ein **H. Unterhaus**, Haus mit Garten, Nähe des Bahnhofes. Off. u. **M. C. 88** an Haasen- stein & Vogler A.-G. **Hamburg.**

Heinr. Krüger,
Steinkamp 4. Ahrensburg, Steinkamp 4.
Futtermittel. Dingestoffe.
Verkauf von sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen
und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen
der Weltfirmen
Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.
Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M.,
sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken **ersten** Ranges.
Atelier für künstliche Zähne,
Blombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr. **Sonntags, morgens von 8—9 Uhr u. nachmittags von 12—2 Uhr.**
Th. Hinrichsen, Altrahlsfeld, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.
Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver- kaufen, wer Gelder belegen oder an- leihen will, wende sich an den be- kannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Auktion.
Am **Montag, den 5. März 1900,**
Morgens 10 Uhr,
sollen im Saale des Herrn **Schaden-**
dorff diverse gute **Mobilien**, als:
1 Sekretär, Sopha, Chaise-
longue, Stühle, Kommode,
Spiegelschrank mit großem
Spiegel, Sophatisch, eiserne
Gartenische, Blumentisch,
Waschtische, mit und ohne
Marmorplatte, Eckschrank,
2 Küchenschränke, großer 2-
thüriger Kleiderschrank, 1
Wringmaschine, Bettstelle,
gute Mistbeefenster, 2 große
Delbilder u. v. A. m. gegen
Baarzahlung versteigert werden.
Ahrensburg, 2. März 1900.
Philipp Moses,
Auktionator.

Holz=Auktion.
Dienstag, den 6. März 1900,
werden im Forstrevier **Hagen** fol- gende Holzeffekten, als:
ca. 200 Rmtr. Buchen Kluft-
und Knüppelholz,
ca. 30 Haufen Buch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
am rothen Baum.
Ahrensburg, den 27. Februar 1900.
Gutsinspektorat.
Ein kräftiger Junge, der Ostern die Schule verläßt, kann bei mir als **Schlachterlehrling** eintreten.
J. Bötjer, Schlachtermstr., Innungsmittglied, Altrahlsfeld.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

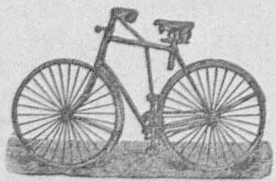
G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Damenräder



160,— Mk.

Fahrräder

für Damen und Herren,

Modell 1900,

Herrenräder



BRENNABOR
160,— Mk.

in modernster Ausführung, mit Holzfelgen und Holzschutzblechen.
Spielend leichter Lauf. Zur gefl. Besichtigung meiner Räder lade ergebenst ein. **Weitgehendste Garantie.**
Fahrrad-Zubehörtheile, als: Acetylen-Laternen, Glocken, Schläuche, Laufdecken, Sättel etc.
in grosser Auswahl!

Aug. Köster, Eisenwarenhandlung, Alt-Rahlstedt.

Seilanstalt für Scrophulöse Kinder im Soolbad Odeestoe.

Die Kinder sind anzumelden bei der Frau Oberin Anna Raabe in der Diakonissen-Anstalt zu Altona, Steinstr. 48. Wegen des großen Andranges sind die Meldungen baldigst einzureichen. Die Kinder sind zu bringen abzuholen für die 1. Kurperiode 31. Mai 28. Juni für die 2. Kurperiode 2. Juli 30. Juli für die 3. Kurperiode 3. August 31. August für die 4. Kurperiode 3. Septbr. 1. Oktbr.
Der Preis für ein Kind während einer Kurperiode (4 Wochen) beträgt 45 Mk.; für arme Kinder und für solche, welche von Kommüne wegen oder durch Vermittelung von Wohlthätern gefendet werden, ist der Preis auf 30 Mk. ermäßigt. — Auf Wunsch erfolgen nähere Mittheilungen. Wenn ein Kind mehrere Monate die Kur brauchen soll, ist dies gleich anfangs kund zu geben, damit der Platz nicht anderweitig besetzt wird. — Kinder unter 5 Jahren, sowie bereits konfirmirte werden nicht aufgenommen.

In 4 Tagen

Selten gebotene grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!

Zweite und letzte **Aachener Dombau- und Krönungshaus-**

Geld-Lotterie

210000 Loose
8920 Gewinne
und 1 Prämie zuz. 945000 Mk.
Baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung 8., 9. u. 10. März.

Die Prämie von 945000 Mk. fällt dem zuletzt gezogenen Hauptgewinn von 1000 Mk. an aufwärts bis 200,000 Mk. zu.

Gewinn-Plan:

1 Prämie	300000
1 Gewinn	200000
1	100000
1	50000
1	25000
1	10000
5	5000
10	3000
20	1000
30	500
50	300
100	100
200	50
500	30
8000	15

Aachener Loose:
1/2 Mk. 10, 1/2 Mk. 5, 1/2 Mk. 2.50
Porto und Liste 80 Pf. extra,
ferner die beliebten
Stettiner Pferde-Loose
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste
Bestellung ist Post-Anweisung —
das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Eine **Parterrewohnung** und eine **Etagenwohnung**, (große schöne Wohnungen) zu vermieten. Näheres bei **C. Stoltenberg**, Ahrensburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfiehlt:

ff. Meierei-Butter von 1 Mk. an.
Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

== Gekochten Schinken. Schinkenvroullade. ==
Zungen-Wurst. Gothaer Cervelat-Wurst.
Trüffel-Wurst. Fleischkäse.

Täglich frische Frankfurter Würste und Knackwürste.
frische Konserven zu sehr billigen Preisen.
Aronsbereeren. Rosthebel.

Sauerkohl und Salzgurken.

Große Auswahl in Caffe, Bonbon, Chokolade, Thee

frische Eier.

Limburger-Käse. Kräuterkäse. Ramoudourkäse.

Holländerkäse. — Schweizerkäse. — Tilsiter - Fettkäse.

Kaiserkäse. Harterkäse, 3 Stk. 10 Pf.

Roth- und Weißweine.

== Niederlage von Englischen Porter. ==

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.

Wittwoch, den 7. März 1900:

Drittes und letztes

Abonnements-Konzert und BALL,

gegeben von der Kapelle

Graf Bose, 1. Thüringisches Infant.-Regim. Nr. 31,
Königl. Musik-Dirigent Mohrbutter.

Entree à Person 1 Mk. Tanz-Abonnement 60 Pf.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schadendorff.

Ingenieur-Bureau Hamburg

der

Actien-Gesellschaft

Electricitätswerke

vorm.

O. L. Kummer & Co.

Dresden und Niedersieditz.

Electr. Beleuchtungs-Centralen
Electrische Kraftübertragungen
Electr. Strassen- u. Vollbahnen.

Im Bau begriffen u. A.:

Staatliches Electricitätswerk Dresden,
Electricitätswerk in Teplitz, 25,000 Lampen,
Electricitätswerk in Cossebaude bei Dresden,
für 11 Ortschaften,
Electricitätswerk in Neumünster,
Electricitätswerk in Tsintau-Kiautschou etc. etc.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia,
besser als Gerstenschrot, oife-
riren Nr. 11, — pr. 100 kg
auch sackweise, Dampf-
mühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen, das
gut melken kann, Lohn 210 Mark
per Jahr, und ein **verheiratheter**
Pferdebedient bei hohem Lohn.
J. Peters, Stellmoor,
bei Ahrensburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erläftung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen äbernden, Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopf- und Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie wie Blutanfahrungen in Leber, Milz und Harnabersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein bebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen**, **schlaflosen Nächten**, fieber oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weingeist 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirichsaff 820,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Homöopathie!

Sichere Heilung, auch der für unheilbar gehaltenen Leiden, Lungen-, Magen-, Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Bleichsucht, Scrophulose, Nerven Schwäche, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Beinbeschwerden, Krebs, Syphilis, Schwächezustände und alle geheime Leiden.

Auswärts brieflich.
Sprechst. 9—2 Uhr (auch Sonntags),
Fr. Krüger, homöopath. Institut,
Hamburg, Nordstr. 113.
Vom 1. April ab Steinbamm 41.



Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Zur gefl. Nachricht

für meine werthen Kunden und Gönner, daß ich am **Sonntag, den 4. März d. J., von Abends 8 Uhr an**, mein **Local der Ahrensburger Schweinegilde zur Abhaltung eines Balles** überlasse und daß dasselbe für die Dauer der Festlichkeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.
Ahrensburg, 27. Februar 1900.
J. Schierhorn.

Deck-Anzeige.

Mein Fuchshengst Moritz
steht bei mir zum Decken. Deckgeld a Stute 13 Mark.
Delingsdorf, 1. März 1900.
A. Pemöller.

Gesucht Hypothek

im Betrage von Mk. 1500 bis 3000, gleich nach halben Brandkassenwerth, gegen hohe Zinsen per sofort oder zum ersten April. Offerten unter **A. 27** an die Exped. des „Local-Anzeiger“ Altrahlstedt.

Milchkanen,

ca. 50 Stück à 20 Ltr., extra 100 4 Bänder, ca. 12 Pfd. schwer, Mk., hat zu verkaufen
Johs. Ruck, Meiendorf.
Gedenket der hungernden Vögel